



Hier soll Beethoven das „Heiligenstädter Testament“ geschrieben und an der Sturmsonate gearbeitet haben.

Foto: wienmuseum.at

Bringschuld erfüllt

Endlich hat Wien ein ganzes Museum für **Ludwig van Beethoven**.

Von Gerhard Persché

Vom Bahnhof Wien-Heiligenstadt mit dem Autobus 38A bis zur Haltestelle Armbrustergasse, dann ein paar Minuten zu Fuß zur Probusgasse 6 – und man steht vor einem hübschen Biedermeierhaus, das durchaus Assoziationen zum Disney-Streifen „The Magnificent Rebel“ („Schicksals-Sinfonie“) mit Karlheinz Böhm als Beethoven beschwört. Grosso modo passt das auch. Denn in diesem heimeligen Gebäude befindet sich seit dem 25. November das neue Beethoven-Museum der Stadt Wien, in dessen Ausstellungsräumen versucht wird, dem Trend zum Spaß an der Freud, zum spielerischen Entertainment mit einem „Erlebnis-Parcours“ zu folgen. Bislang gab es in Wien wohl einige Beethoven-Gedenkorte sowie Caspar von

Zumbuschs berühmtes Denkmal aus dem Jahr 1880, aber keine umfassende Ausstellung zur Person des großen „Zugereisten“ aus Bonn, der hier die letzten 35 Jahre seines Lebens verbrachte (in vierzig verschiedenen Wohnungen) und den die Donaumetropole doch so gerne für sich vereinnahmt, wenn es um ihren Rang als „Welthauptstadt der Musik“ geht.

Wie dem auch sei: Seit kurzem beherrscht Wien nicht nur eine neue Beethoven-Skulptur von Markus Lüpertz (gegenüber Zumbuschs Denkmal), die aufgrund ihrer vermeintlich allzu karnevalesk-bunten Machart bei manchen Wienern bereits für Fast-Herzinfarkte

sorgte. Sondern seit November 2017 eben auch das Museum in der Probusgasse Nummer Sechs, in einem Haus, in dem Beethoven im Sommer und Frühherbst des Jahres 1802 gewohnt haben und sein tragisch berührendes „Heiligenstädter Testament“ mit der Klage über seine fortschreitende Ertaubung verfasst haben soll. Ganz eindeutig ist dies indes nicht; das ursprüngliche Haus fiel 1807 einem Brand zum Opfer und wurde danach neu errichtet. Beethoven könnte sein Quartier auch in einem Nachbarhaus bezogen haben – auf jeden Fall wohnte er gleich in der Nähe des Kurbads, in dem er Heilung

seiner angeschlagenen Gesundheit erhoffte. Zugleich suchte er in Heiligenstadt Abstand von der frustrierenden Liebe zu seiner Klavierschülerin Gräfin Giulietta Guicciardi, der Angebeteten der „Mondscheinsonate“. Auf langen Spaziergängen durch die dortigen Weinberge skizzierte er unter anderem seine „Eroica“.

Viele Jahre hindurch gab es im Haus Probusgasse 6 eine zirka vierzig Quadratmeter umfassende Beethoven-Gedenkstätte; nun wurde die Ausstellungsfläche (unter Aufsicht von Lisa Noggler-Gürtler und des amerikanischen Beethoven-Spezialisten William Kinderman) um mehr als das Sechsfache erweitert – zum auf zwei Geschosse verteilten „Erlebnis-Parcours“. Dieser umfasst sechs Stationen mit den Themen „Ankommen“, „Erholen“, „Komponieren“, „Verdienen“, „Aufführen“ und „Vermachen“. Die Ausstellung greift zurück aufs Jahr 1792, als der 22-Jährige nach Wien kam,

Ausgestellt sind auch sechs Eier. Und ein Souffleurkasten auf dem Klavier

um bei Joseph Haydn zu studieren, und berührt natürlich auch die Kuraufenthalte des Komponisten; so sollten etwa Schwefelkuren gegen die fortschreitende Ertaubung helfen. Die chemische Analyse einer Beethoven'schen Haarlocke enthüllt nicht nur, dass Beethoven intensiv mit Bleisalz behandelt wurde, sondern auch die (nicht unbekannte) Tatsache, dass er Alkoholiker war – was sich im Verein mit der Bleisalzbehandlung höchst schädigend auf seine Leber auswirkte.

Einige kecke Ausstellungsobjekte fallen auf, eine „Action-Figur“ des „Titan“ etwa, eine Beethoven-Büste Zumbuschs auf Holzpaletten, eine Sechserpackung Eier, die für den aufbrausenden Charakter Beethovens steht – angeblich hat er seine Haushälterin mit solchen beworfen. Hörhilfen aus verschiedenen Materialien sowie eine Art Souffleurkasten, den der „Titan“ sich zur Schallintensivierung aufs Klavier setzen ließ, zeugen von Beethovens Ertaubung, die der Besucher auch in einer Audiostation mit kontinuierlich leiser werdenden Signalen akustisch nachvollziehen kann. Ansonsten ist der Parcours eher konventionell museal, mit Originalbriefen und Gemälden, den Konversationsheften und einem Faksimile des „Heiligenstädter Testaments“. Auch der Saal der Uraufführung der „Eroica“ wurde in verkleinertem Maßstab nachgebaut.

Zur Eröffnung des Museums wies der Kolumnist einer hiesigen Tageszeitung nicht ohne Perfidie darauf hin, dass Wien wohl unter anderem über ein Bestattungs-, ein Schnaps- und sogar ein Kondom-Museum (sic!) verfügt habe, jedoch die längste Zeit über keines für Beethoven. Doch diese Bringschuld wäre ja nun erfüllt. ■

Infos

Beethoven-Museum
Probusgasse 6, 1190 Wien (Heiligenstadt)
geöffnet: Di-So 10-13, 14-18 Uhr
www.wienmuseum.at/de/standorte/beethoven-museum

Oper
Tanz
Konzert

13. St.Galler
Festspiele
29. Juni
bis 13. Juli 2018

Konzert

Liebeszauber
Flandern südwärts

- So 1. Juli** *L'Orgue symphonique*
Sinfonische Orgelmusik aus Belgien
Willibald Guggenmos, Orgel
17 Uhr, Kathedrale
- Di 3. Juli** *Toute Belle – Balladen aus dem 14. und 15. Jahrhundert*
La Morra
19 Uhr, Schutzengelkapelle
- Fr 6. Juli** *Liebeszauber – El Amor brujo*
Enrike Solinis, Euskal Barrokensemble
19 Uhr, Kirche St. Laurenzen
- So 8. Juli** *Autant en emporte le vent*
Fantasien und Improvisationen aus und über Musik der flämischen Renaissance
Michel Godard, Serpent und Bassgitarre
William Dongois, Zink
Freddy Eichelberger, Organetto
19.30 Uhr, Barocksaal der Stiftsbibliothek
- Di 10. Juli** *Dalla porta d'Oriente*
Marco Beasley, Kiya Tabassian
Ensemble Constantinople
19 Uhr, Kirche St. Laurenzen
- Do 12. Juli** *Festkonzert – Bernstein Barber Marshall*
Sinfonieorchester St. Gallen,
Wayne Marshall, Leitung
20 Uhr, Kathedrale St. Gallen
www.stgaller-festspiele.ch
Tickets +41 (0)71 242 06 06

Presenting Partner
CREDIT SUISSE

Hauptsponsor
helvetia

Medienpartner
TAGBLATTMEDIEN Neue Zürcher Zeitung LEADER

Ticketing Partner
starticket